

Das Pfadfinderhalstuch in Tirol

Eine vorwissenschaftliche Arbeit von:

Lisa Abraham

Wolkensteinstraße 9d

6176 Völs

E-Mail-Adresse: labraham@tsn.at

Eingereicht am 21. Februar 2018 bei:

Mag. Monika Dlaska



BRG in der Au, Bachlechnerstraße 35, 6020 Innsbruck

Abstract

In der vorliegenden Arbeit erfahren Sie einiges über den wichtigsten Teil der Pfadfinderuniform, das Halstuch. Wie es aussieht, woher es kommt und wie vielseitig einsetzbar es sein kann. Denn es wird nicht nur als Erkennungszeichen einer weltweiten Jugendbewegung, was die hauptsächliche Aufgabe dieses Accessoires ist, benutzt. Und nicht zuletzt wird anhand von Umfragen die Frage beantwortet, welche Bedeutung es für Tiroler PfadfinderInnen hat. Das Versprechen ist hier zum Beispiel ein wichtiger Faktor. Im Zuge dieser Arbeit wurde von der Autorin auch eine neue Website zum Thema Pfadfinderhalstücher erstellt. Diese bietet die Möglichkeit, sich über die verschiedenen Halstücher der Tiroler Gruppen zu informieren und wird am Ende der Arbeit präsentiert.

Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin!

Hier sind vorerst einmal einige Dinge, die vor dem Lesen dieser vorwissenschaftlichen Arbeit vielleicht interessant zu wissen sind. Ich bin bereits seit meinem siebten Lebensjahr begeisterte Pfadfinderin. Als ich ein Thema suchte, das mich interessiert und gleichzeitig genug Stoff für eine VWA bietet, war bald klar - die Pfadfinder. Die konkrete Idee, über das Halstuch zu schreiben, kam dann bei einem gemeinsamen Abendessen mit Mitgliedern aller Tiroler Gruppen. Dort ist mir aufgefallen, wie wenig ich eigentlich über das Pfadfinderhalstuch weiß. Ich konnte nicht einmal alle Tücher ihren jeweiligen Gruppen zuordnen. Darüber meine VWA zu schreiben, bot also die Möglichkeit, mehr über das Halstuch zu erfahren und gleichzeitig etwas Nützliches, die Website als Sammlung aller Tiroler Halstücher, zu schaffen.

Danken möchte ich an dieser Stelle nun allen, die mich irgendwie bei der Themenfindung, Planung und Verwirklichung dieser Arbeit unterstützt haben. Insbesondere jedoch dem Mitgründer und Ex-Leiter der Völser PfadfinderInnen, Bernhard Linhofer, der mich nicht nur umfassend mit Literatur und Informationen versorgt hat, sondern sich auch Zeit für ein sehr hilfreiches Interview genommen hat. Ebenfalls bedanke ich mich bei Elena Alberti, ehemalige Leiterin des Tiroler Landes- sowie des Bundesjugendrates, und Philipp Lehar, Tiroler Beauftragter für Internationales, für die Interviews und sonstigen Informationen. Alle weiteren Interviewten sowie unser derzeitiger Leiter des Landesjugendrates, Julian Pernsteiner, der unter anderem bei der Themenfindung geholfen hat, sind ebenfalls nicht zu vergessen. Und nicht zuletzt gilt mein Dank natürlich all jenen, die den Fragebogen so unermüdlich ausgefüllt und auch verbreitet haben. Danke!

Völs, 19. Februar 2018

Lisa Abraham

Inhaltsverzeichnis

Das Pfadfinderhalstuch in Tirol	1
Abstract	2
Vorwort.....	3
Inhaltsverzeichnis.....	4
I. Einleitung	5
II. Die PfadfinderInnen und ihre Uniform.....	6
III. Das Halstuch als Teil der Uniform.....	8
III.1 Das Aussehen des Halstuches	9
III.2 Das Halstuch als praktisches Utensil	12
III.3 Das Halstuch als Zeichen des Versprechens.....	13
III.4 Die Halstücher in Tirol.....	16
III.4.1 Gruppenhalstücher	16
III.4.2 Landesverbands-Halstücher.....	18
III.4.3 Auslandshalstuch	18
III.4.4 Woodbadge-Halstuch	19
IV. Die Bedeutung des Halstuches - Umfrage.....	20
IV.1 Vorgehensweise	20
IV.2 Ergebnis.....	22
IV.3 Fazit	29
V. Die Halstücher der Tiroler PfadfinderInnen - Website.....	30
VI. Schluss	34
VII. Quellenverzeichnis.....	35
VII.1 Literatur.....	35
VII.2 Interviews.....	36
VIII. Anhang.....	37

I. Einleitung

Ist Ihnen jemals eine Gruppe junger Menschen begegnet, die allesamt ein Halstuch umhängen hatten? Und haben Sie sich dann gefragt, wer diese Menschen sind oder wussten Sie die Antwort bereits? PfadfinderInnen, Mitglieder einer der größten Jugendorganisationen weltweit. Doch selbst wenn das bereits bekannt war, eine Frage stellte sich bestimmt: Was hat es mit den Halstüchern auf sich? Und genau diese Frage soll in meiner Vorwissenschaftlichen Arbeit beantwortet werden. Dass das Halstuch ein essentielles Kleidungsstück bei den PfadfinderInnen ist, habe ich in meinen elf Jahren als Pfadfinderin gelernt. Doch woher genau kommt es und was ist seine Aufgabe? Und was für eine persönliche Bedeutung hat dieses Kleidungsstück, insbesondere bei uns in Tirol? Überhaupt, wie sehen die Halstücher der Tiroler Gruppen aus und wie erkenne ich, welches Halstuch zu welcher Gruppe gehört?

All diese Fragen sollen in insgesamt drei Teilen beantwortet werden. Im ersten Teil, bestehend aus den ersten beiden Kapiteln, werden einige der Fragen mit Hilfe von Literaturrecherche bearbeitet. Da es jedoch zu diesem Thema nur wenig Geschriebenes gibt, habe ich zusätzlich Interviews mit einigen LeiterInnen, Gruppenmitgliedern und sonstigen im Tiroler Landesverband tätigen PfadfinderInnen durchgeführt. Im zweiten Teil wird hauptsächlich die Frage nach der individuellen Bedeutung des Halstuches behandelt. Um Informationen dazu zu bekommen, habe ich einen Fragebogen erstellt, welcher von Tiroler PfadfinderInnen aus allen Altersgruppen beantwortet werden soll. Als Antwort auf die Frage, wie die Halstücher der Tiroler Gruppen aussehen, wurde eine Website erstellt. Diese soll den Sinn haben, innerhalb von Tirol anhand der Farben eines Halstuches die zugehörige Gruppe herauszufinden. Im letzten Teil der vorliegenden Arbeit wird geschildert, wie diese Website erstellt wurde und wie sie zu verwenden ist.

II. Die PfadfinderInnen und ihre Uniform

Die Pfadfinderbewegung ist eine Jugendbewegung, die Anfang des 20. Jahrhunderts von dem englischen General Robert Baden-Powell, heute bekannt unter seinem Spitznamen BiPi, gegründet wurde. (vgl. Hansen 2007, S.15)

Ziel der Bewegung war es unter anderem, die Unterschiede zwischen verschiedenen Gesellschaftsschichten zu überwinden und der jungen Generation eine Möglichkeit zu geben, sich für den Frieden einzusetzen. Reiche und arme Leute können meist schon auf den ersten Blick anhand ihrer Kleidung unterschieden werden. Dies wollte Baden-Powell bei seinen Pfadfindern verhindern, indem er eine gemeinsame Kleidung, die Pfadfinderuniform, entwickelte. Als Vorbild dafür diente die Uniform der Südafrikanischen Schutzpolizei. Diese hatte Baden-Powell zwar im Auftrag des Militärs gegründet, aber nach seinen eigenen, nicht-militärischen Methoden ausgebildet. Auch die Uniform hatte er so entworfen, dass sie sich deutlich von der des Militärs unterschied. (vgl. Hansen 1985, S.157-159, 167-168)

„Um diese Aufgabe zu begünstigen, entwarf B.P. eine Uniform, die seine Südafrikanische Schutzpolizei deutlich vom Militär unterschied: sportliche Reithosen mit Stiefeln, wie sie fürs Polospielen verwendet wurden, offene Khakihemden, Halstücher, legere Jacken und Hüte mit breiten, kreisrunden Krempe, die gut Schatten spendeten.“
(Hansen 1985, S.168)

Die berittene Schutzpolizei benötigte vor allem eine sportliche und bequeme Kleidung. Die Khakihemden und Halstücher waren um einiges angenehmer als die hohen Krägen der britischen Armee, weshalb diese angeblich auch später ihre traditionellen Hemden gegen das Outfit der Schutzpolizei tauschte. (vgl. Jeal 1995, S.338)

Mit Ausnahme der Reithosen, die durch Shorts ersetzt wurden, wurde die einfache und praktische Kleidung der Südafrikanischen Schutzpolizei von den jungen Pfadfindern übernommen. Als sich später auch Mädchen dazu entschlossen, Pfadfinderinnen zu werden, trugen sie zu den Khakihemden, Halstüchern und Hüten anstelle der Shorts Röcke. (vgl. Hansen 1985, S.168, 176-177)

Das Tragen der Uniform war für die Pfadfinderjungen aber nicht Pflicht. Sica zitiert in seinem Buch *Spuren des Gründers* Baden-Powell:

„Ich habe oft gesagt: ‚Es kümmert mich nicht, ob ein Pfadfinder eine Kluft¹ trägt oder nicht, solange sein Herz seiner Arbeit gehört und er das Pfadfindergesetz einhält.“
(Sica 1988, S.74)

Doch obwohl sie nicht mussten, trugen die meisten Pfadfinder die Uniform, da sie nicht nur ein Zeichen der Zusammengehörigkeit, sondern auch in der Gesellschaft sehr angesehen war. Sie zeigte, dass der Träger tolerant und vertrauenswürdig war und jederzeit sein Bestes tun würde, anderen zu helfen. (vgl. Sica 1988, S.74)

In Österreich wird die Uniform heutzutage üblicherweise lediglich in der Öffentlichkeit, bei Begegnungen mit anderen Gruppen und zu feierlichen Anlässen innerhalb der eigenen Gruppe getragen. „Wir zeigen damit Gemeinschaft nach außen“, heißt es im *Joker*, dem GuSp-Ratgeber (Guides und Späher, ca. zehn bis 13 Jahre). (vgl. Bundesarbeitskreis 2000, S.50).

Sie sieht auch nicht mehr genauso aus wie vor 100 Jahren. Die österreichische Uniform besteht offiziell, laut Verbandsordnung der PPÖ (Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs; österreichischer Pfadfinderverband), aus dem Gruppenhalstuch mit einem Knoten oder Halstuchring, einem rubinroten Hemd mit diversen Abzeichen, wie zum Beispiel dem Landeswappen, und einem Gürtel. Die jüngsten Stufen tragen statt dem Hemd ein T-Shirt oder einen Sweater. (vgl. PPÖ 2017, S.28)

So wie sich aber die Uniform selbst aufgrund des Klimas oder der Gesellschaft an die unterschiedlichen Länder angepasst hat, sind auch die Traditionen, die mit ihr verbunden sind, überall etwas verschieden. (vgl. Koschel 1978, S.327)

¹ In Deutschland wird heutzutage statt „Uniform“ der Begriff „Kluft“ verwendet, da „Uniform“ häufig mit verpflichtetem Tragen assoziiert wird. (vgl. Koschel 1978, S.327)

III. Das Halstuch als Teil der Uniform

Es gibt zum Halstuch der PfadfinderInnen selber wenig Geschriebenes. Eine Interviewpartnerin erklärte mir aber, dass das Halstuch heutzutage der wichtigste Teil der Pfadfinderbekleidung ist. Denn auch wenn sich die restliche Uniform in den verschiedenen Ländern und Verbänden unterscheidet, das Halstuch wird von allen PfadfinderInnen auf der ganzen Welt getragen und als gegenseitiges Erkennungszeichen genutzt. (vgl. Alberti 2017)

Außerdem wird es, wie in einem weiteren Interview erwähnt wurde, von den meisten PfadfinderInnen eigentlich immer getragen, während das Hemd bei uns in Österreich eher eine zweitrangige Funktion hat, also von vielen wirklich nur zu besonderen Anlässen getragen wird. (vgl. Linhofer 2017)

Dies wurde auch von meiner tirolweiten Umfrage, welche im Kapitel *IV Die Bedeutung des Halstuches – Umfrage* ausgearbeitet wird, bestätigt.

Die Wichtigkeit des Halstuches bestätigt auch eine Initiative aus dem Jahr 1986. Einige Verbandsmitglieder forderten vor allem sprachliche Veränderungen, um das Image der PfadfinderInnen in Österreich zu verbessern. Unter den Forderungen war die Abschaffung der Uniform – mit Ausnahme des Halstuches. „Das Halstuch soll unsere Zugehörigkeit zum Pfadfindertum und unsere gemeinsame Verpflichtung gegenüber dem Versprechen¹ dokumentieren.“, so die InitiatorInnen.² (vgl. Schumacher 1986)

Wie schon erwähnt war das Halstuch ursprünglich vermutlich der Ersatz für die damals traditionellen, aber unangenehmen hohen Krägen. Baden-Powell selbst nutzte es allerdings schon, um die verschiedenen Gruppen, nach seinen Worten „Abteilungen“, voneinander zu unterscheiden. In seinem Buch *Pfadfinder* schrieb er, dass alle Halstücher der Mitglieder einer Gruppe die gleiche Farbe haben sollten. (vgl. Baden-Powell 1930, S.46)

¹ siehe Kapitel *III.3 Das Halstuch als Zeichen des Versprechens*

² Die Initiative selber scheiterte zwar, jedoch wurde damit eine Diskussion losgelöst, die zu einigen Veränderungen bei den PPÖ führte.

Auch in einer Ausgabe für Mädchen wird die Verwendung der „Krawatte“ als Unterscheidung erwähnt.

„... und eine Kokarde auf der Seite des Hutes und die unterscheidende Krawatte.“
(Baden-Powell 1927, S.205)

Im Großteil Österreichs, so auch in Tirol, ist es auch heute noch so, dass das Halstuch genutzt wird, um die verschiedenen Ortsgruppen voneinander zu unterscheiden. Wenn man also zum Beispiel jemanden mit einem rot-weiß-blauen Halstuch sieht, weiß man sofort, dass diese Person Mitglied der Völser Pfadfindergruppe ist. (vgl. Linhofer 2017)

Das ist aber nicht überall so. Manchmal hat der ganze Verband oder eine Region dasselbe Halstuch, wie zum Beispiel in Niederösterreich. Des Weiteren gibt es Verbände, in denen anhand des Halstuches die Stufen, also das Alter, und nicht die Orte unterschieden werden. (vgl. Alberti 2017)

III.1 Das Aussehen des Halstuches

Generell ist das Pfadfinderhalstuch ein dreieckiges Tuch, dessen kurze Seiten zwischen 60 und 80 Zentimeter lang sind. Es wird entweder gerollt (wie in Abb.1 und Abb.2), gefaltet oder auch einfach so um den Hals gelegt. Manchmal ist es einfarbig, manchmal bedruckt, meistens werden jedoch farbige Streifen an den Rändern aufgenäht, beim Beispiel in Abb.1, dem österreichischen Auslandshalstuch, ein rot-weiß-roter. Das Halstuch der Völser PfadfinderInnen (Abb.2) besteht beispielsweise aus einem roten Stoff mit einem weißen und einem blauen Streifen. Je nach Breite der aufgenähten Streifen ist die Stofffarbe des Dreiecks mehr oder weniger zu erkennen. (vgl. Alberti 2017)

Wie schon erwähnt, hat in Tirol jede Gruppe ihre eigene Farbkombination, die bei der Gründung ausgesucht wird und die dann bei allen Gruppenmitgliedern gleich ist. Ausnahme waren früher in vielen Gruppen die Halstücher der jüngsten Stufe, den



Abb.1: Auslandshalstuch der PPÖ



Abb.2: Halstuch der Völser PfadfinderInnen

Bibern (ca. 6 bis 7 Jahre), da diese quasi eine Vorstufe und noch keine „richtigen“ PfadfinderInnen sind. In Tirols Gruppen wurde dies aber, mit Ausnahme von Telfs, aus pragmatischen Gründen inzwischen abgeschafft und die Biber bekommen nun kein anderes Halstuch mehr, wenn sie mit ungefähr sieben Jahren in die nächste Stufe, zu den WiWö (Wichtel und Wölflinge, ca. sieben bis zehn Jahre), wechseln. (vgl. Alberti 2017)

Allgemein festgelegte Kriterien für die Farbwahl eines neuen Halstuches gibt es nicht. Viele orientieren sich an den Farben der Gemeinde oder bestimmten Abzeichen, wie zum Beispiel dem Blindenabzeichen. Oft ist es aber auch einfach nur der persönliche Geschmack, also die GründerInnen entscheiden sich für etwas, das ihnen gefällt. Ein paar Beispiele dafür werden im Kapitel *III.4.1 Gruppenhalstücher* genannt. (vgl. Linhofer 2017)

Selten kann es dazu kommen, dass die Farben eines Gruppenhalstuches nach einiger Zeit geändert werden. Da dies in Völs sogar zwei Mal der Fall war, ist diese Gruppe ein gutes Anschauungsbeispiel. Anfangs war das Völser Pfadfinderhalstuch ausschließlich rot (Abb.3). Um 1990 wurden aus zweierlei Gründen die Streifen hinzugefügt: Erstens gab es in Tirol mehrere Gruppen mit roten Halstüchern und auch das österreichweite Tuch war damals rot, es konnte also leicht zu Verwechslungen kommen. Zweitens wurde zu dieser Zeit die Hemdfarbe von beige auf rot geändert, und ein rein rotes Halstuch hebt sich von roten Hemden nicht wirklich ab. Die Biber bekamen daher nur einen weißen, alle anderen einen weißen und einen blauen Streifen dazu (Abb.4 und Abb.5) Da das nachträgliche Aufnähen des blauen Streifens aber sehr aufwändig war, bekommen seit 2007 auch die Biber schon das rote Halstuch mit weißem und blauem Streifen. (vgl. Linhofer 2017)



Abb.3: Halstuch der Völser PfadfinderInnen vor 1991



Abb.4: Halstuch der Völser Biber vor 2007

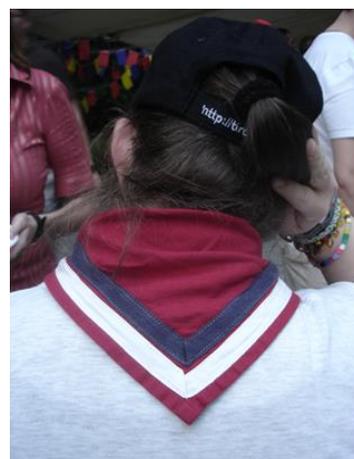


Abb.5: aktuelles Halstuch der Völser PfadfinderInnen

Ein weiterer Teil des Halstuches ist bei den PfadfinderInnen der Halstuchknoten, mit dem das Tuch zugebunden wird. Am häufigsten sieht man den sogenannten Türkenbund, der meist aus Plastik oder Leder, aber auch aus anderen Materialien wie Stahl geflochten wird, und die Enden des Halstuches zusammenhält (Abb.6). Einen solchen Knoten bekommt man nach Ablegen des Versprechens zum Halstuch dazu. Viele haben auch Ringe oder sonstige Zierknoten auf ihrem Halstuch, die zum Beispiel Erinnerungsstücke aus Lagern oder Geschenke von guten Freunden sind. Ebenfalls an den meisten Tiroler Halstüchern zu finden ist der Freundschaftsknoten (Abb.7), welcher mit den Enden des Halstuches geflochten wird, quadratisch aussieht und Freundschaft symbolisiert. (vgl. Alberti 2017)



Abb.6: Türkenbund aus Stahl, Plastik und Leder



Abb.7: Freundschaftsknoten

Der Halstuchknoten hatte laut einem der Interviewten ursprünglich auch noch die Aufgabe, an die tägliche gute Tat – das Motto der PfadfinderInnen lautet ja „Jeden Tag eine gute Tat“ – zu erinnern. „Ein wichtiger Punkt zu meiner Zeit war auch, dass an der Spitze des Tuches ein Knopf hineingemacht wurde und der hat mich dann daran erinnert, meine tägliche gute Tat zu tun.“, verriet mir der Mitgründer der Völser PfadfinderInnen während des Interviews. Das ist bei uns inzwischen allerdings nicht mehr weit verbreitet. (vgl. Linhofer 2017)

Aber auch im Buch *Pfadfinder* ist diese Tradition zu finden. Baden-Powell vergleicht die Pfadfinder mit den Rittern, die einst ebenfalls jeden Tag jemandem anderen etwas Gutes taten. Er schlägt vor, jeden Morgen einen Knoten ins Halstuch zu machen, um die gute Tat nicht zu vergessen.

„Wenn du am Morgen aufstehst, so denke daran, dass du im Laufe des Tages jemandem einen Dienst zu erweisen hast. Mach einen Knoten ins Hals- oder Taschentuch und laß den Zipfel des Halstuches heraushängen, damit du dich an diese Pflicht erinnerst, und wenn du zu Bette gehst, so gib dir Rechenschaft, wenn du den Dienst erwiesen hast.“
(Baden-Powell 1930, S.23)

III.2 Das Halstuch als praktisches Utensil

Das Halstuch dient also in erster Linie als Erkennungsmerkmal zwischen den PfadfinderInnen untereinander sowie nach außen. Aber was kann es sonst noch? In der Literatur gibt es dazu ebenfalls nicht allzu viel Information. Im bereits erwähnten *Joker* sind allerdings verschiedene Anwendungen des Halstuches als Dreieckstuch oder Wundverband dargestellt (Abb.8). Inwiefern ihr Halstuch ihnen bei der Ersten Hilfe nützlich sein kann, lernen die jungen PfadfinderInnen meist im Alter von zehn bis 13 Jahren, also bei den GuSp. Man kann es zum Beispiel als Arm- und Ellbogenstütze oder zum Verbinden von Kopf, Füßen und Händen verwenden. (vgl. Bundesarbeitskreis 2000, S.115)

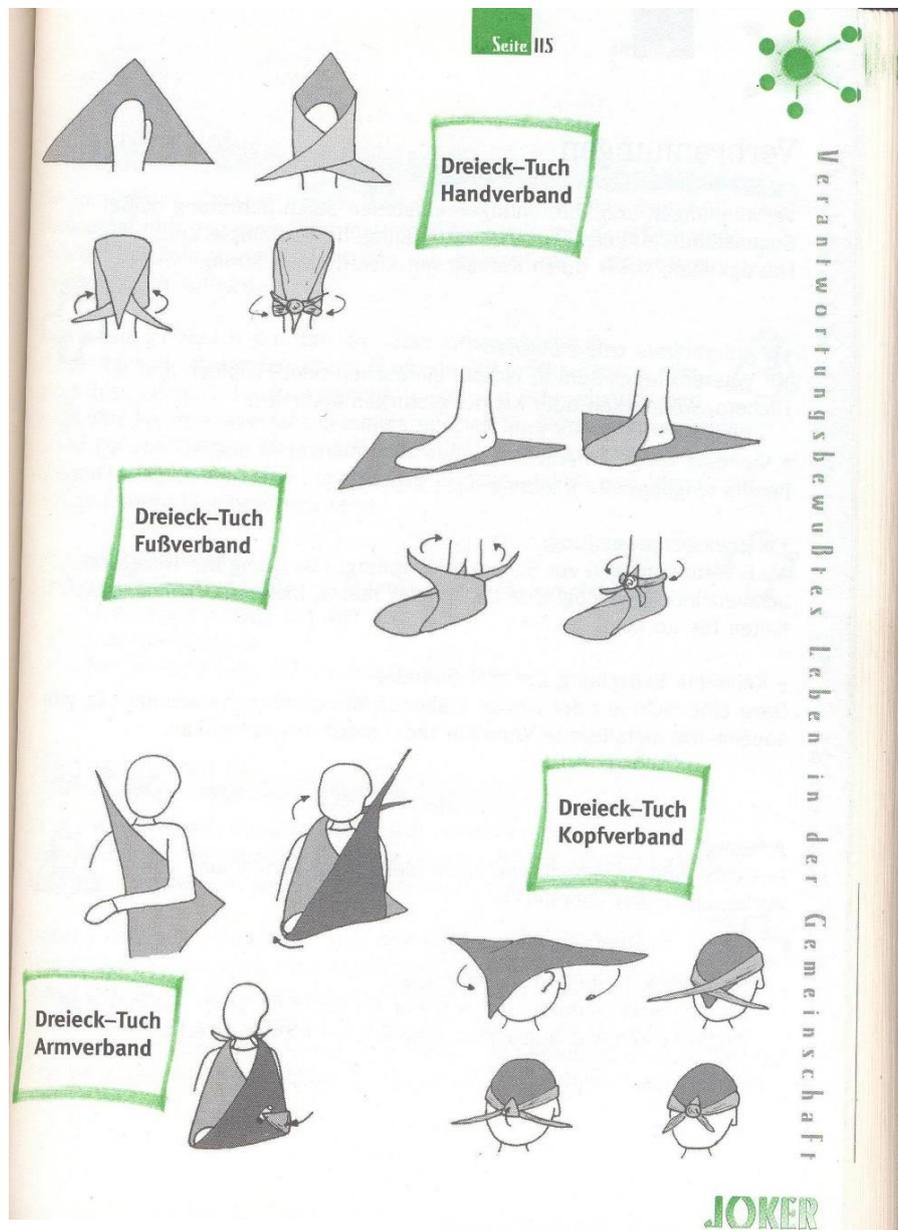


Abb.8: Dreiecktuchverbände

Aus den Interviews gingen aber noch weitere praktische Verwendungszwecke des Halstuches hervor. Zum Beispiel fängt es, wenn es richtig getragen wird, den Schweiß vom Nacken ab und schützt somit den Kragen des Hemdes vor Schmutz. Vor allem in früheren Zeiten war dies ein sehr wichtiger Punkt, da das Waschen des Hemdkragens sehr mühsam war.

Außerdem kann es Schutz vor verschiedenen Wettersituationen bieten. Bei Kälte oder einem Sandsturm kann es als Gesichtsschutz, bei Hitze als Kopftuch verwendet werden. Von den jüngeren PfadfinderInnen wird es auch oft beim Spielen benützt, zum Beispiel, um die Augen zu verbinden.

Zur Auskunft aus dem *Joker* wurde hinzugefügt, dass das dreieckige Tuch gemeinsam mit anderen Hilfsmitteln wie Stöcken auch für Schienen und Tragen gut verwendet werden. (vgl. Alberti 2017, Linhofer 2017)

III.3 Das Halstuch als Zeichen des Versprechens

Die PfadfinderInnen haben ein eigenes Gesetz, welches Grundlage und Leitfaden für die Erziehung junger Mitglieder bietet. (vgl. Sica 1988, S.99)

Der genaue Wortlaut dieses Pfadfindergesetzes ist zwar überall unterschiedlich, aber im Grunde ist die Bedeutung immer die Gleiche und hat sich auch seit Baden-Powell nicht wirklich verändert. (vgl. Hinkel 1991, S.9)

Die offizielle Version der PPÖ ab der Stufe GuSp lautet:

- „1. Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin sucht den Weg zu Gott.
2. Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin ist treu und hilft, wo er/sie kann.
3. Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin achtet alle Menschen und sucht sie zu verstehen.
4. Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin überlegt, entscheidet sich und handelt danach.
5. Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin lebt einfach und schützt die Natur.
6. Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin ist fröhlich und unverzagt.
7. Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin nützt seine/ihre Fähigkeiten.
8. Der Pfadfinder/Die Pfadfinderin führt ein gesundes Leben“ (PPÖ 2017, S.5)

Bei der Versprechensfeier, einer Art Aufnahmezeremonie, wird von den jungen PfadfinderInnen unter anderem die Einhaltung eben dieses Gesetzes versprochen. Das Versprechen wird abgelegt, um dem Pfadfindersein quasi eine Bedeutung und Ernsthaftigkeit zu geben. Der Versprechenstext ist in Österreich nach weltweiten Richtlinien von der PPÖ vorgegeben, muss aber nicht zwangsläufig verwendet werden. (vgl. Alberti 2017)

Ab der GuSp-Stufe wird also im Prinzip Folgendes versprochen:

„Ich verspreche bei meiner Ehre, dass ich mein Bestes tun will, Gott und meinem Land zu dienen, meinen Mitmenschen zu helfen und nach unserem Gesetz zu leben.“¹ (PPÖ 2017, S.5)

Da sowohl Gesetz als auch der Versprechenstext etwas abstrakt sind, gibt es für die jüngeren Kinder ein eigenes WiWö-Gesetz und Versprechen, die kürzer und viel einfacher zu verstehen sind. Diese sind ebenfalls in der Verbandsordnung der PPÖ festgelegt. (vgl. Alberti 2017)

Das WiWö-Gesetz:

„1. Der Wölfling/Das Wichtel tut sein Bestes.
2. Der Wölfling/Das Wichtel hilft freudig, wo er/es kann.“ (PPÖ 2017, S.5)

Das WiWö-Versprechen:

„Ich verspreche, so gut ich kann, ein gutes Wichtel/ein guter Wölfling zu sein und nach unserem Gesetz zu leben, und bitte Gott, mir dabei zu helfen.“ (PPÖ 2017, S.5)

Die bereits erwähnte Versprechensfeier ist ein besonderes Fest, bei dem neu eingestiegene PfadfinderInnen endgültig in die Gemeinschaft aufgenommen und zu „richtigen“ PfadfinderInnen werden. Vor dem Versprechen wird man darauf vorbereitet und lernt einiges über das Pfadfindertum. Wenn man bereit ist, legt man das Versprechen ab. (vgl. Alberti 2017)

Der von den PPÖ vorgeschriebene Text ist weder bei den Jungen noch bei den Älteren wirklich ein Muss, und da er von vielen eher skeptisch betrachtet wird, ist es vor allem bei den Bibern und WiWö auch oft Teil der Versprechensvorbereitung, ein eigenes Versprechen auszuarbeiten. Elena Alberti, selbst Gegnerin des aktuellen Worttautes, argumentiert damit, dass ein selbst geschriebenes Versprechen von Herzen kommt, und etwas ist, das man dann auch versteht und einhalten will. In Völs denken sich die Biber und WiWö ihr Versprechen also selber aus, mit nur drei Vorgaben.

¹ Einige Elemente in diesem Versprechen, aber auch im Gesetz, wie zum Beispiel die Erwähnung Gottes, sind umstritten und viel diskutiert. Doch dies ist ein anderes, sehr weitläufiges Thema, welches nicht Teil dieser Arbeit ist. Zum Beispiel das Buch „Gesetz und Versprechen“ (Hinkel 1991) beschäftigt sich ausschließlich mit diesem Thema. Für mich hier ist wichtig, dass das Versprechen für junge PfadfinderInnen ein bedeutsames Erlebnis ist.

„Ein Punkt soll aber immer mit sich selbst und der Rolle als Pfadi zu tun haben, ein Punkt soll mit den Mitmenschen zusammenhängen und ein Punkt soll sich mit der Natur befassen. Also Umwelt, die anderen Menschen und Ich selbst, das sind so die drei Kernpunkte.“
(Alberti 2017)

Früher hat der neu dazugekommene Pfadfinder, wie in Baden-Powells *Pfadfinder* (1930, S.49) beschrieben wird, nach seinem Versprechen Stock und Hut überreicht bekommen. Bei uns ist es heute aber so, dass man nach dem Versprechen das Halstuch überreicht bekommt. Bei den PPÖ ist dies nämlich das Zeichen, eine „richtige“ Pfadfinderin, ein „richtiger“ Pfadfinder zu sein. In manchen anderen Verbänden gibt es stattdessen ein Versprechens-Abzeichen oder Ähnliches. (vgl. Furr 2004)

Die Versprechensfeier an sich sieht in jeder Gruppe etwas anders aus, da es aber für jeden und jede etwas sehr Besonderes und vor allem für die jüngeren Kinder aufregend ist, passiert das Ablegen des Versprechens eigentlich immer in einem feierlichen Rahmen und gemeinsam mit der ganzen Gruppe. Oft findet es am Lager statt, am Abend mit Lagerfeuer oder Fackeln. Und im Anschluss bekommt man dann das Halstuch umgehängt ist nun ein „richtiges“ Mitglied der Gruppe und der weltweiten Pfadfinderbewegung. (vgl. Linhofer 2017)

Ich durfte kürzlich, am 29. September 2017, an einer solchen Versprechensfeier in Völs teilhaben. Wir standen alle mit dem Halstuch umgehängt in einem Kreis, viele trugen auch das Hemd. Die Fahne mit der Pfadfinderlilie und dem Kleeblatt, den weltweiten Symbolen der Pfadfinder (Lilie) und Pfadfinderinnen (Kleeblatt), wurde von zwei Leuten gehalten, dahinter stand der Leiter, der dem Mädchen das Versprechen abnahm. Sie wurde vorgebeten und auf das Kommando „zum Gruß“ hoben wir alle die rechte Hand zum Pfadfindergruß. Mit der linken Hand die Fahne berührend und ebenfalls im Pfadfindergruß legte die Achtjährige ihr Versprechen ab. „Ich verspreche, dass ich keinen Müll in den Wald werfe. Ich verspreche, dass ich bei jedem Spiel mitmache. Ich verspreche, dass ich den anderen helfe.“ Danach wurde ihr gratuliert und sie bekam feierlich ihr Halstuch überreicht. Dabei wurde ihr ins Ohr geflüstert, dass sie es in der Nacht unter den Kopfpolster legen solle, weil dann ihre Wünsche in Erfüllung gehen würden. Auf das Kommando „Vom Gruß“ klatschten alle. Das neue Halstuch wurde natürlich den ganzen Abend lang stolz getragen.

Wie eine der Interviewten erklärt hat, wird in Pradl zum Beispiel nach dem Versprechen die Runde gegangen und alle gratulieren nach der Reihe dem neuen Mitglied. Wattener Tradition ist es, dass am Donnerstagabend des Sommerlagers bei einer Lagerfeuer alle neuen Mitglieder, angefangen bei den Jüngsten, ihr Versprechen ablegen. In Telfs ist das Ganze um einiges umfangreicher: Erst wird eine Aufgabe erledigt und der Gruppe präsentiert, dann gibt es zwei kleine Mutproben, die das Vertrauen in die Gruppe stärken und am Schluss wird im Fackelschein das Versprechen abgelegt. Dass das Halstuch in der ersten Nacht getragen oder unter den Kopfpolster gelegt werden sollte, wird eigentlich in jeder Gruppe nach Erlangen des Halstuches ins Ohr geflüstert.

III.4 Die Halstücher in Tirol

III.4.1 Gruppenhalstücher

In Tirol gibt es derzeit 17 Pfadfindergruppen, jede davon hat ihr eigenes Halstuch mit seiner eigenen Geschichte. Wie in einem der vorigen Kapitel schon angesprochen, orientieren sich viele GruppengründerInnen bei der Farbwahl für ihr Halstuch an Abzeichen oder dem Gemeindewappen. Die Interviews mit einigen Mitgliedern aus verschiedenen Tiroler Gruppen ergaben Folgendes:

Völs: Anfangs war das Völser Halstuch rot. Der Gründer hat damals eine Farbe gewählt, die ihm einfach gefiel. Da aber mehrere Gruppen und auch die PPÖ ein rotes Halstuch hatten und weil die Hemdfarbe auf rot umgestellt wurde, wurden der blaue und der weiße Streifen zur besseren Erkennung hinzugefügt. (vgl. Linhofer 2017)

Innsbruck 10: Eine WiWö Leiterin dieser Gruppe, hat erzählt, dass bei der Gründung ihrer Gruppe die Farben des Blindenabzeichens, schwarz und gelb, ins Halstuch übernommen wurden. (vgl. Brandstetter 2017)

Innsbruck-Pradl: Die Georgspfadfinder, ein Verband der 1930 gegründet wurde und unter anderem in Tirol tätig war, hatten ein blaues Halstuch mit einem grauen Streifen. Der Verband verschwand durch den 2. Weltkrieg aus Tirol, Spuren von ihm sind aber zum Beispiel im Pradler Halstuch immer noch zu finden. (vgl. Linhofer 2017)

Hall in Tirol: Ganz sicher sind sich Johanna Bader, Gruppenleiterin der Gruppe Hall, und Leonard Geppert, RaRo (Ranger und Rover, ca. 16 bis 20 Jahre), nicht. Sie vermuten aber, dass das Rot-Gelb ihres Halstuches vom Haller Stadtwappen kommt. Der Tiroler Beauftragte für Internationales erklärte außerdem, dass früher die ganze Region um Hall, von Thaur bis Wattens, das rot-gelbe Halstuch hatte. (vgl. Geppert 2017)

Telfs: Bei den Telfer PfadfinderInnen gibt es zwei Halstücher, da bei ihnen die Biber noch von den anderen unterschieden werden. Das „normale“ Halstuch, das man dann beim WiWö Versprechen bekommt, ist halb grün und halb blau mit einem weißen Rand. Laut einem Telfer RaRo, stehen diese Farben für die Natur und das Wasser. Bei den Bibern sind die Farben genau invertiert, sie haben also ein weißes Halstuch mit grün-blauem Rand. (vgl. Härting 2017)

Wie genau diese Halstücher und jene aller weiteren Tiroler Gruppen aussehen, ist auf der Website, welche im Kapitel V. *Die Halstücher der Tiroler PfadfinderInnen - Website* beschrieben wird, zu finden.

HaNeu: Abgesehen von den normalen Gruppenhalstüchern gibt es in Tirol auch noch ein „Mischhalstuch“, das „HaNeu-Tuch“. 1989 beschlossen die Gruppen Hall in Tirol und Neustift im Stubaital, in Zukunft enger zusammenzuarbeiten, also zum Beispiel gemeinsam auf Lager zu fahren. Als Ausdruck dafür wurde ein neues Halstuch, das „HaNeu-Tuch“, entworfen. Damals war es grau mit blauem, gelbem und rotem Streifen (Abb.9). (vgl. Pernsteiner 2017)

Später, vor ungefähr 15 Jahren, wurde es dann geändert zum heutigen Design, eine Hälfte hat die Farben Halls und die andere jene von Neustift (Abb.10). Das gemeinsame Halstuch bekommen alle LeiterInnen der beiden Gruppen und tragen dieses auf gemeinsamen Veranstaltungen. (vgl. Bader 2017)



Abb.9: HaNeu Halstuch alt



Abb.10: aktuelles HaNeu Halstuch

III.4.2 Landesverbands-Halstücher

Zusätzlich zu den Gruppenhalstüchern gibt es in manchen österreichischen Bundesländern noch ein Landesverbands-Halstuch. Dieses tragen die Mitglieder des jeweiligen Landesverbandes, der auf Bundesebene alle Gruppen des Bundeslandes vertritt. Es dient als Erkennungszeichen, wenn sie gerade in Auftrag des Landesverbandes unterwegs sind. Andere können dann gleich erkennen, welches Bundesland jemand vertritt.

Tirol hat zurzeit kein Landesverbands-Halstuch, da der Tiroler Landesverband sehr lange klein und wenig repräsentiert war. Inzwischen ist er aber wieder im Wachsen und deshalb wurde im November 2017 ein Design-Wettbewerb für ein Tiroler Landesverbands-Halstuch ausgeschrieben. Im Laufe des Jahres 2018 soll also ein Tiroler Halstuch entwickelt werden.

Ein besonderer Fall ist hier Niederösterreich. Dort gibt es keine Gruppenhalstücher, sondern alle tragen das blau-gelbe Landeshalstuch. Dies hat geschichtliche Gründe. Nach dem Zweiten Weltkrieg, während dem das Pfadfindertum verboten war, erlaubte die Besatzungsmacht den Niederösterreichern wieder die Gründung von Pfadfindergruppen. Da sie aber zu erkennen sein sollten, mussten alle dasselbe Halstuch tragen. In den anderen Bundesländern wurde das anders geregelt. (vgl. Alberti 2017)

III.4.3 Auslandshalstuch

Das österreichweite Halstuch, welches von jedem Verbandsmitglied der PPÖ, also quasi von allen österreichischen PfadfinderInnen getragen werden kann, ist grau mit einem rot-weiß-rotem Streifen (Abb.11).

Dieses Halstuch wird, wie der in der Verbandsordnung verwendete Begriff „Auslandshalstuch“ schon sagt, vor allem im Ausland getragen. Dies ist zum Beispiel auf internationalen Lagern wie den Jamboree oder auf Konferenzen der Fall. (vgl. Alberti 2017)



Abb.11: Auslandshalstuch der PPÖ

Auch innerhalb von Österreich wird das Auslandshalstuch von jenen getragen, die sich über die eigene Ortsgruppe hinaus für den Bundesverband engagieren. Also hauptsächlich von MitarbeiterInnen des Bundesverbandes, aber auch deren VertreterInnen bei Veranstaltungen oder Ähnlichem. (vgl. Lehar 2017)

III.4.4 Woodbadge-Halstuch

Die letzte Ebene sozusagen ist das Woodbadge-Halstuch, das es auf der ganzen Welt gibt. Es ist aus einem beigen bzw. hellrosafarbenen Stoff und hat auf der Spitze hinten einen kleinen Stoffleck aus schottischem Karo (Abb.12). Dieses Halstuch bekommen jene PfadfinderInnen, die nach der normalen Leiterausbildung noch den Woodbadge-Kurs absolviert haben. Diesen gibt es weltweit und daher haben auch PfadfinderInnen von überall auf der Welt dieses Halstuch. (vgl. Linhofer 2017)



Abb.12: Woodbadge Halstuch

IV. Die Bedeutung des Halstuches - Umfrage

Für Baden-Powell war das Halstuch einfach ein Teil der praktischen Pfadfinderkleidung, der unter anderem der Unterscheidung diene. Die PPÖ sieht das Halstuch als Zeichen, ein „richtiger“ Pfadfinder, eine „richtige“ Pfadfinderin zu sein. Doch was das Halstuch einem oder einer PfadfinderIn wirklich bedeutet, ist individuell und daher ist dazu in der Literatur nichts zu finden. Aus diesem Grund habe ich einen Fragebogen zur Bedeutung des Pfadfinderhalstuches erstellt, welcher an Mitglieder aller Tiroler Pfadfindergruppen geschickt wurde. Die jüngsten Stufen, die Biber und WiWö, wurden nicht in meine Umfrage miteinbezogen, da erstens viele von ihnen noch gar kein Halstuch haben bzw. es gerade erst bekommen haben, und zweitens sind sie größtenteils noch zu jung, um einen solchen Fragebogen ernsthaft auszufüllen oder schon wirklich über die Bedeutung ihres Halstuches nachgedacht zu haben. Der Fragebogen ist im Anhang zu finden.

IV.1 Vorgehensweise

Die Grundfrage des Fragebogens ist die nach der individuellen Bedeutung des Halstuches für die PfadfinderInnen. Daher wurden Fragen nach der Aufgabe und Bedeutung gestellt, aber auch nach dem Versprechen, da dies ja, wie bereits in einem der vorigen Kapitel behandelt wurde, ein sehr wichtiges Ereignis im Pfadfinderleben und eng mit dem Halstuch verknüpft ist. Auch die Fragen nach den mit dem Halstuch verbundenen Geschichten und der Aufbewahrung zielen auf die Bedeutung des Kleidungsstückes ab. Außerdem wurde es mit einem zweiten sehr wichtigen Teil der Uniform, dem Hemd, verglichen, um herauszufinden, ob das Halstuch wirklich, wie eine der interviewten Expertinnen erklärt hat, das wichtigste Stück der Pfadfinderbekleidung ist. Was mich des Weiteren interessiert hat, waren die Gründe für die Mitgliedschaft bei der PPÖ und wie wichtig die Tradition des Halstuch Tauschens für die Tiroler PfadfinderInnen ist. An die LeiterInnen richtete sich unter anderem die Frage, wie wichtig das Halstuch im Pfadfinderalltag ist, also in den Gruppenstunden oder bei öffentlichen Aktionen. „Ehemalige“ PfadfinderInnen gibt es zwar eigentlich gar nicht, denn es gilt „Einmal PfadfinderIn – immer PfadfinderIn“, dennoch gibt es natürlich viele, die aus dem

Verein austreten und nicht mehr als PfadfinderInnen aktiv sind. Auch an solche Leute ging der Fragebogen und sie wurden neben dem Grund für ihre Inaktivität danach gefragt, ob sie ihr Halstuch noch besitzen. Denn dies spiegelt ebenfalls die Bedeutung des Erkennungsmerkmals wider. Verglichen sollten in erster Linie die unterschiedlichen Altersstufen werden, daher gleich zu Beginn die Frage nach der aktuellen Stufe.

Von den rund 940 Mitgliedern, die im Tiroler Landesverband registriert sind, sind 64 Fragebögen ausgefüllt worden, wobei Biber und WiWö, die einen erheblichen Teil ausmachen, wie bereits erklärt, davon abgezogen werden müssen. Allerdings mussten ein paar Fragebögen von der Auswertung ausgenommen werden, da sie aufgrund ihrer Antworten nicht ernst zu nehmen waren. Zum Beispiel gab es Fragebögen, bei denen ein Großteil der Fragen mit einem Fragezeichen oder überhaupt nicht beantwortet wurden, oder ganz am Schluss der Hinweis zu finden war, dass die Antworten nicht ernst zu nehmen seien. Schlussendlich ausgewertet wurden also fünf von den GuSp, 14 von den CaEx (Caravelles und Explorer, ca. 13 bis 16 Jahre) und zwölf aus der Gruppe der RaRo. Dazu kommen noch 18 LeiterInnen und vier Personen, die zwar noch bei den RaRo, gleichzeitig aber schon als LeiterInnen tätig sind. Von „inaktiven“ PfadfinderInnen, die nicht mehr bei den Tiroler Pfadfindern und Pfadfinderinnen registriert sind, wurden sieben Fragebögen ausgewertet.

Bei der Auswertung wurde folgendermaßen vorgegangen: zuerst habe ich die Stufen einzeln zusammengefasst, sodass pro Stufe im Prinzip nur noch ein Fragebogen mit mehreren Antworten zu jeder Frage übrig war. Gleiche oder vom Sinn her ähnliche Antworten wurden gleich zusammengefasst. Fragen nach dem Ort oder Ähnlichem wurden weggelassen, da diese beim Vergleich der einzelnen Stufen nicht relevant sind. Fragebögen, die gar nicht oder offensichtlich unseriös ausgefüllt waren, konnten in diesem Schritt entfernt werden. Danach kam der Vergleich zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen. Geachtet wurde vor allem auf Ähnlichkeiten, auffällige Unterschiede und wie unterschiedlich die Mitglieder derselben Stufe auf bestimmte Fragen geantwortet haben. Natürlich muss auch bedacht werden, dass nicht von jeder Altersstufe gleich viele Fragebögen ausgefüllt werden und die Ergebnisse daher unterschiedlich aussagekräftig sind.

IV.2 Ergebnis

Allzu viel Unerwartetes ist nicht herausgekommen, trotzdem ist das Ergebnis durchaus interessant. Den meisten bedeutet ihr Halstuch recht viel, die Bedeutung wächst jedoch mit zunehmendem Alter. Der Grund dafür könnte sein, dass das Halstuch im Laufe der Zeit mit mehreren Erinnerungen und Geschichten verbunden wird, und die PfadfinderInnen, und damit auch ihr Erkennungsmerkmal, generell wichtiger werden. Während es bei den GuSp einfach dazugehört, an das Versprechen erinnert und jemanden als PfadfinderIn erkenntlich macht, gaben bei den CaEx schon deutlich mehr Befragte an, dass das Halstuch für sie für die Zugehörigkeit zu der großen weltweiten Pfadfindergemeinschaft sowie auch der vertrauten kleinen Gruppe, und den Stolz, dabei zu sein, steht. Dass das Halstuch für die eigene Gruppe und die Individualität steht, kommt auch erst bei den älteren Stufen und LeiterInnen dazu. Generell bedeutet das Halstuch für einige ebenfalls Freundschaft und dient als Erinnerungsstück an viele Erlebnisse gemeinsam mit anderen PfadfinderInnen. Für nur zwei Personen ist das Halstuch eigentlich unwichtig und nur eine Tradition.

Was die eigentliche Aufgabe des Halstuches angeht, so passen die Antworten gut zu denen nach der Bedeutung. Bei weitem die Mehrheit sieht das Accessoire als Erkennungs- und Zugehörigkeitszeichen für alle PfadfinderInnen, es drückt also die weltweite Verbundenheit aus und sollte zu verschiedensten Anlässen getragen werden. Es wird aber auch als Merkmal der einzelnen Gruppen gesehen, und als Hilfsmittel, um diese unterscheiden und erkennen zu können. Ebenfalls wichtig ist der praktische Nutzen, den das Halstuch hat, beispielsweise als Sonnenschutz oder um Abzeichen darauf zu nähen. Nur eine einzige Person von den GuSp gab dem Halstuch die Aufgabe, an die Einhaltung des Versprechens zu erinnern, was erstaunlich wenig ist angesichts der Tatsache, dass jeder und jede das Halstuch nach Ablegen des Versprechens bekommen hat und sich der Großteil der Tiroler PfadfinderInnen laut Umfrage auch noch an das eigene Versprechen erinnert.

Um gleich beim Versprechen weiterzumachen, wie im Kapitel *III.3 Das Halstuch als Zeichen des Versprechens* bereits erklärt, gibt es von der PPÖ vorgegebene Standardversprechen, eines für die WiWö und eines für die Älteren. Durchschnittlich legten ca. 80% der Befragten eines dieser beiden Versprechen ab. Nur wenige wählten die Möglichkeit, sich selber eines auszudenken.

Diejenigen aber, die es taten, versprachen fast immer, auf die Natur und Umwelt zu achten. Auch der gute Umgang mit den Mitmenschen, welcher im Gegensatz zu Vorigem auch direkt einen Punkt des offiziellen Versprechens darstellt, wurde von einigen versprochen. Als LeiterInnen Eingestiegene nahmen sich des Weiteren vor, den Kindern so gut wie möglich bei ihrer Entwicklung zu helfen. Die Versprechensfeier lief eigentlich bei allen feierlich und mit irgendeiner Form von Feuer, also entweder mit Fackeln, Kerzen oder einem Lagerfeuer, ab. Die meisten Versprechen wurden auf einem Lager, dem kurzen Wochenendlager oder dem Sommerlager, abgelegt. Manche erwähnten auch das Halstuch beim Beschreiben des Ablaufes der Feier, was zeigt, dass das Halstuch wirklich ein wichtiger Teil der Versprechensfeier ist.

Dies bestätigt auch die Frage, ab wann man dem Halstuch „würdig“ sei. Das Pfadfinderhalstuch darf man, laut den Tiroler PfadfinderInnen, tragen, sobald man eine gewisse Zeit lang bei den PfadfinderInnen dabei war. Außerdem sollte man einiges über das Pfadfindertum im Generellen wissen und sich im Klaren darüber sein, was es bedeutet, PfadfinderIn zu sein. Und zuletzt sollte das Versprechen ernst gemeint abgelegt sein. Wobei das Versprechen die beiden anderen Punkte bereits voraussetzt, da es immer erst nach ungefähr einem Jahr und nach entsprechender Vorbereitung gemacht werden kann.

Beweis dafür, dass das Pfadfinderhalstuch seinen Zweck als gegenseitiges Erkennungsmerkmal erfüllt, ist, dass beinahe 90% derjenigen, die den Fragebogen als aktive PfadfinderInnen ausfüllten, darauf achten, ob sie jemandem mit Halstuch begegnen, wenn sie unterwegs sind. Viele sprechen diejenigen dann auch an und knüpfen so neue Kontakte. Bei den nicht mehr aktiven PfadfinderInnen ließ sich hingegen feststellen, dass manche zwar noch auf die Halstücher achten, jedoch niemanden mehr darauf ansprechen würden.

Das Halstuch ist Träger vieler Erinnerungen und Geschichten, wie in der Frage nach der persönlichen Bedeutung schon mehrmals erwähnt wurde. Deshalb bekam auch die Frage nach Geschichten, die mit dem Halstuch verbunden werden, unzählige verschiedene Antworten. Die meisten GuSp verbinden ihr Halstuch einfach mit den Lagern, auf denen es schon mit dabei war. Dies ist auch bei älteren Stufen der Fall, wobei die Geschichten mit dem Alter konkreter und abwechslungsreicher werden. Von den CaEx wurde es zum Beispiel mehrfach als

Erste-Hilfe-Tool verwendet. Bei den RaRo erinnert nicht nur das Halstuch an sich, sondern auch verschiedene Anhänger und Abzeichen darauf an verschiedene Erlebnisse oder Freundschaften. Und einmal mehr findet sich hier das Versprechen, an welches das Halstuch natürlich alle erinnert.

Auch die Tradition des Halstuch-Tauschens kommt PfadfinderInnen aus der ältesten Stufe und einigen LeiterInnen in den Sinn, wenn sie an ihr Halstuch denken. Diese Tradition ist weltweit bekannt. Wenn man gemeinsam mit PfadfinderInnen aus anderen Gruppen oder Ländern Zeit verbringt, zum Beispiel auf einem internationalen Lager, wird am Ende oft das Halstuch getauscht. Dies ist ein Symbol der Freundschaft und des Erinnerns. Manche tauschen die Halstücher aber auch nur für eine Sammlung, dies ist jedoch eher selten der Fall. Wie die Umfrage gezeigt hat, tauschen die meisten nicht das Halstuch, das sie beim Versprechen bekommen haben, ein, sondern besitzen ein zweites, welches sie dann gegen ein anderes eintauschen. Der Grund dafür ist, dass viele ihr Versprechenstuch einfach nicht hergeben wollen, da es sie schon seit dem Versprechen begleitet und quasi eine Bindung zwischen dem oder der PfadfinderIn und seinem oder ihrem Halstuch besteht. Ein paar gibt es aber trotzdem, die nicht mehr BesitzerInnen ihres Versprechenshalstuches sind. Die meisten Halstuchtausche finden auf Großlagern statt, da man dort am häufigsten PfadfinderInnen aus anderen Ländern kennenlernt. Eine einzige Person, aus der Gruppe der CaEx, hat ihr Halstuch mit dem Bruder getauscht. Auffällig, wenngleich nicht wider Erwartung, ist, dass von den GuSp noch niemand je ein Halstuch getauscht hat, von den LeiterInnen aber die Mehrheit angab, dies schon einmal getan zu haben. Das liegt vermutlich daran, dass bei den jüngeren Stufen seltener ins Ausland oder auf internationale Lager gefahren wird.

Als „praktisches Utensil“ wird das Halstuch, wie aufgrund von Erzählungen zweier Interviewpartner im Kapitel *III.2 Das Halstuch als praktisches Utensil* schon erwähnt wurde, auch nicht selten eingesetzt. Die insgesamt am öftesten angegebene Verwendung ist der Kopfschutz. Als Sonnenschutz oder auch kühlendes Stirnband haben beinahe alle das Halstuch schon einmal verwendet. In allen Stufen wird es auch häufig als Augenbinde oder ähnliches Utensil für verschiedene Spiele verwendet. Als Mundschutz, beispielsweise im Falle einer offenen Gasflasche am Lager oder gegen den Rauch beim Lagerfeuer, wird das

Halstuch ab den CaEx ebenfalls viel eingesetzt. Für die Erste Hilfe haben es fast nur LeiterInnen bereits gebraucht. Ein sehr interessanter Verwendungszweck, der zeigt, wie vielseitig einsetzbar das Halstuch wirklich ist, ist das Halstuch als Unterhose. Diese Person wollte die Situation jedoch nicht näher erläutern.

Aufbewahrt wird sowohl das Halstuch als auch der Rest der Uniform immer im Zimmer oder in der Garderobe. Viele hängen das Hemd zu ihrem restlichen Gewand in den Kleiderkasten, einige haben auch eine eigene Schublade oder ein eigenes Abteil für Pfadfindersachen. Das Halstuch wird oft sichtbar und griffbereit im Zimmer aufgehängt, wenn es gerade nicht gebraucht wird. Dass es generell besser erreichbar ist als das Hemd, hängt vermutlich damit zusammen, dass das Halstuch öfter getragen wird als das Hemd. Das Halstuch ist immer mit dabei, wenn man in der Öffentlichkeit mit den PfadfinderInnen unterwegs ist, also auf Lagern, verschiedenen Aktionen, usw. Die meisten tragen es auch bei gruppeninternen Feiern oder Versammlungen wie zum Beispiel Eröffnungsfeiern und bei einigen kommt es sogar mit zu den wöchentlichen Gruppenstunden. Das Hemd hingegen wird, abgesehen davon, dass manche gar keines besitzen, in Gruppenstunden fast nie und bei internen Gruppenveranstaltungen nur selten getragen. Manche antworteten auf die Frage, zu welchen Anlässen sie ihr Hemd tragen, mit den Worten „seltener als das Halstuch“. Bei öffentlichen Aktionen wie Prozessionen oder am Lager ist es jedoch fast immer dabei.

Im Kapitel *III.1 Das Aussehen des Halstuches* wird bereits die Rolle des Halstuchknotens beschrieben. Zwei Fragen der Umfrage hatten ebenfalls damit zu tun. Die GuSp haben laut ihren VertreterInnen nur einen oder sogar gar keinen Knoten auf ihrem Halstuch, während sich bei den LeiterInnen sogar bis zu sechs Knoten auf einem Halstuch befinden. Das könnte daran liegen, dass beim Versprechen gar kein bis ein Knoten am Halstuch ist und man im Laufe von Lagern oder sonstigen Aktionen mit der Zeit mehr bekommt oder es auch lernt, sie selbst herzustellen. Die meisten haben ein bis zwei Knoten auf dem Halstuch, wobei, abgesehen von den GuSp, fast niemand keinen hat, mehrere aber drei oder vier. Freundschaftsknoten sind dabei nicht inbegriffen, die sieht man häufig einfach zusätzlich zu den anderen Knoten, immer aber auf jenen Halstüchern, auf denen sich sonst gar kein Knoten befindet. Was durchaus Sinn ergibt, da die Enden sonst nicht zusammenhalten würden. Dass viele mehr als einen Knoten auf

ihrem Halstuch tragen, hat wahrscheinlich den Grund, dass jeder Knoten eine persönliche Bedeutung haben kann. Einige schrieben dem Knoten nur die Aufgabe, das Halstuch zusammenzuhalten und zu schmücken zu. Die meisten gaben aber an, dass der Knoten sie an ihr Versprechen erinnert. Auch als Symbol der Zugehörigkeit zu den PfadfinderInnen oder als Zeichen der Freundschaft wird der Knoten oft gesehen. Dazu kommen die unzähligen Erinnerungen an Lager oder andere Ereignisse, die mit bestimmten Knoten verbunden werden, welche beispielsweise aus einem anderen Land stammen oder von einer wichtigen Person geschenkt wurden. Für RaRo und LeiterInnen ist teilweise auch Stolz mit selbst gemachten Knoten verbunden.

Was die Frage nach dem Sinn des österreich- oder tirolweiten Halstuches angeht, so waren die Meinungen sehr verschieden. Nicht wenige, vor allem aus den jüngeren Stufen, wissen offenbar gar nicht, dass und wofür es überhaupt ein österreichisches Bundeshalstuch gibt, denn es wurde oft geantwortet, dass es nicht sinnvoll wäre, wenn alle das gleiche Halstuch hätten, da die Gruppenindividualität verloren ginge. Es ist aber gar nicht so gedacht, das Bundeshalstuch statt dem Gruppenhalstuch zu tragen, sondern wie in einem vorigen Kapitel schon erklärt, sollte es im Ausland als ÖsterreicherIn erkennbar machen. Genau das findet die Mehrheit auch sinnvoll. Es hieß, dass das Österreich-Tuch auf internationalen Lagern sehr sinnvoll sei, um Österreich als Gemeinschaft zu erkennen. Genauso fänden viele ein tirolweites Halstuch für bundesweite Aktionen gut, da man so gleich das jeweilige Bundesland erkennen kann. Gegenargument dazu ist aber, dass das Tiroler Abzeichen bereits gut sichtbar auf dem Hemdärmel ist und man außerdem einfach fragen kann, wenn man wissen will, woher jemand kommt. Des Weiteren würde man viel schneller verwirrt, welches Halstuch man denn wann tragen sollte, wenn es so viele verschiedene gibt. Eine weitere Idee und gleichzeitig wie ein Kompromiss zwischen diesen beiden Meinungen ist, dass das Tiroler Halstuch einfach für die Tiroler LeiterInnen sein sollte.

Eine wichtige Aufgabe des Pfadfinderhalstuches ist in Tirol also die Auseinanderhaltung und Unterscheidung der einzelnen Ortsgruppen. Durch die Umfrage stellte sich heraus, dass es in jeder Stufe einige gibt, die nur wenige bis gar keine anderen Gruppen anhand des Halstuches erkennen und andere, die

mehrere kennen. Die Höchstzahl der Halstücher, die eine Person ihren Gruppen zuordnen kann wird aber von Stufe zu Stufe höher. Während bei den GuSp maximal fünf Gruppen durch ihr Halstuch erkannt werden können, gibt es einen oder eine LeiterIn, der oder die ungefähr 40 erkennt. Von den Tiroler Halstüchern sind die der Gruppen Hall in Tirol, Zirl, Völs und Innsbruck 10 am bekanntesten. Die Halstücher der weniger zentralen Orte, wie Jenbach, Lienz-Dolomiten oder Zams, sind dagegen viel weniger bekannt. Zwei Gruppen, Dölsach-Algund und Reutte, wurden überhaupt nicht erwähnt.

Die Frage danach, ob schon einmal die Ortsgruppe gewechselt worden sei, ergab mit einer Ausnahme, dass das Versprechen wiederholt werden muss, bevor man das neue Halstuch erhält und somit wirklich Mitglied der neuen Gruppe wird. Es durften aber alle ihr altes Halstuch behalten und eine Person erwähnte sogar, dass sie das alte ins neue eingewickelt hat, jetzt also beide gleichzeitig trägt.

Die LeiterInnen wurden noch gefragt, ob ihre Kinder und Jugendlichen ihr Halstuch zu den Gruppenstunden mithaben sollen und was sie tun, wenn einmal ein Halstuch vergessen wird. Das Halstuch in der Gruppenstunde wird unterschiedlich gehandhabt, während in einigen Gruppen das Halstuch getragen werden sollte, da es einfach dazugehört, haben andere es lieber, wenn das Tuch zu Hause bleibt, um nicht schmutzig zu werden oder verloren zu gehen. Die meisten stellen es ihren Kindern und Jugendlichen aber frei, ob sie ihr Halstuch in den Gruppenstunden tragen wollen oder nicht. Zu öffentlichen Veranstaltungen oder besonderen Anlässen sollte es dann aber schon getragen werden. Sollte es dennoch vergessen werden, weisen die meisten Tiroler LeiterInnen das betroffene Kind einfach darauf hin, dass und warum es wichtig wäre und leihen ein Ersatzhalstuch. Die zwei Extreme gibt es aber auch hier wieder. Drei der 22 LeiterInnen gaben an, einfach gar nichts zu tun, da das Tragen der Uniform und somit auch des Halstuches ja kein Zwang sein sollte. Eine Gruppe verteilt bei den jüngeren Stufen jedoch Strafpunkte, wenn das Halstuch nicht dabei ist. Bei drei Strafpunkten soll das Kind dann einen Kuchen backen und in die Gruppenstunde mitnehmen. Diese Methode hat bestimmt einige Gegner, doch da es keinerlei Vorschriften von Seiten des Bundes- oder Landesverbandes gibt, sind solche Dinge jeder Gruppe selbst überlassen.

Den meisten Kindern und Jugendlichen ist ihr Halstuch, laut den LeiterInnen, wichtig und es wird auch darauf geachtet. Einige Ausnahmen, die es zum Beispiel ständig vergessen, gibt es natürlich in jeder Gruppe.

Bei den nicht mehr aktiven PfadfinderInnen, welche hauptsächlich in den Stufen GuSp und CaEx aufgrund von anderen Interessen oder zeitlichen Problemen aufgehört haben, war interessant, dass knapp über die Hälfte ihr Halstuch nicht mehr besitzt. Drei von den vier Personen haben es allerdings an andere, beispielsweise Geschwister, weitergegeben, es ist also nicht einfach verloren gegangen. Die drei Personen, die ihr Halstuch noch haben und in einem Schrank oder einer Schublade aufbewahren, behielten es alle als Erinnerungsstück an gute Zeiten.

Zum Schluss noch ein paar von den Geschichten, die den Befragten beim Gedanken an ihr Halstuch einfielen. Ein CaEx schrieb, es sei eine Erinnerung an die vielen Stunden, die er oder sie damit verbracht hat, es zu suchen. Da gibt es bestimmt noch mehrere, die das tun mussten. Eine andere Geschichte handelt davon, dass der Halstuchknoten am Weg zur Gruppenstunde verloren und später wiedergefunden wurde. Dieses Erlebnis machte diesem oder dieser PfadfinderIn erst so richtig bewusst, wie wichtig das Halstuch eigentlich ist. Eine Person erzählte davon, wie auf einem Lager jemand das Tuch beim Essen immer verkehrt herum trug und deshalb ausgelacht wurde. Nachdem aber jemandem anderen das Missgeschick passierte, die Spitze des Halstuches in die Suppe zu hängen, folgten bald alle dem guten Beispiel und drehten es beim Essen um. Von einem oder einer LeiterIn wurde geschildert, dass es klug ist, das Halstuch auf Reisen stets dabei zu haben, da es „im Ausland Tür und Tor öffnet“, und man damit schneller eine Unterkunft findet. Jemand schrieb von dem Brandloch, welches das Halstuch seit dem ersten Lager als LeiterIn kennzeichnet. Eine der „ehemaligen“ PfadfinderInnen erinnerte sich an die Rebellion mit 14 Jahren: Die Gruppe beschloss, sich gegen die Tradition zu stellen und begann, das Halstuch ums Knie zu binden. Eine interessante Idee, fand offensichtlich aber nicht genug Anhänger, um sich durchzusetzen. Der letzte Gedanke stammt von einem oder einer RaRo. Das Halstuch, das im Auto der Eltern hängt, war schon auf unzähligen Lagern mit dabei, da die Kinder ihr eigenes vergessen haben, das aber zu spät aufgefallen ist, um noch einmal zurück nach Hause zu fahren.

IV.3 Fazit

Abschließend kann man sagen, dass das Halstuch seinen Zweck als Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmal sicher erfüllt. Die Bedeutung ist für jeden und jede eine andere, es wird jedoch meistens mit dem Versprechen und verschiedenen Erinnerungen in Verbindung gesetzt. Nur wenige gaben an, keine persönliche Beziehung zu diesem Kleidungsstück zu haben. Den PfadfinderInnen ist ihr Halstuch wichtig, sie achten darauf, wertschätzen es und nehmen es beinahe überall hin mit. Und dass alle PfadfinderInnen eines besitzen, ist ebenfalls wichtig. Das alles kann man aus dem Ergebnis der Umfrage herauslesen.

Das entspricht eigentlich ziemlich meinen Erwartungen. Auch für mich sind die Hauptaufgaben des Halstuches die gegenseitige Erkennung als PfadfinderIn sowie die Unterscheidung zwischen den Tiroler Gruppen. Generell gab es natürlich Antworten, auf die ich selber nicht gekommen wäre und nicht alle teilen meine Meinung, was auch gut so ist. Ich selbst habe zum Beispiel mein Versprechenshalstuch bei englischen PfadfinderInnen gelassen, andere hingegen würden dieses Halstuch nie hergeben. Alles in allem jedoch ist das Ergebnis sehr interessant, wenn auch nicht wider Erwartungen.

Einiges an dem Fragebogen selber ließe sich aber verbessern. Einige, die den Fragebogen ausgefüllt haben gaben mir das Feedback, dass er zu lang war und zu viele offene Fragen beinhaltete, was auch der Grund dafür war, dass manche sich gar nicht erst die Mühe machten, ihn auszufüllen. Im Nachhinein betrachtet ließen sich noch einige Fragen streichen, die bei der Überarbeitung des ersten Entwurfes drin gelassen wurden. Das Problem mit den offenen Fragen könnte man teilweise mit Hilfe von Auswahlmöglichkeiten beseitigen, wobei dabei darauf geachtet werden muss, dass Dinge wie die persönliche Bedeutung des Halstuches dann nicht vorgeschrieben und eingegrenzt werden. Eine Rückmeldung war ebenfalls, dass manche Fragen zu ungenau gestellt waren und nicht ganz verstanden wurden. Man könnte also beim nächsten Mal versuchen, jene Fragestellungen, die nicht durch Antwortmöglichkeiten bereits erklärt sind, präziser zu formulieren.

V. Die Halstücher der Tiroler PfadfinderInnen - Website

Unzählige Male ist es mir schon so ergangen, dass ich eine Gruppe von PfadfinderInnen gesehen habe, aber nicht wusste, woher sie kommt, da ich ihr Halstuch nicht erkannt habe. Auch wenn es mich interessiert hätte, es gab oft keine Möglichkeit, das herauszufinden. Daher entstand die Idee, eine Website mit einer Sammlung aller Tiroler Pfadfinderhalstücher zu erstellen, mit deren Hilfe man ganz einfach herausfinden kann, zu welcher Gruppe ein bestimmtes Halstuch gehört.

Die Website kann unter folgendem Link abgerufen werden: <https://pfadihalstuecher-tirol.jimdo.com/>, oder auf der beiliegenden CD durch Öffnen der Datei „index“ angesehen werden.

Nun zu meiner Vorgehensweise. Die Idee, wie die Website aussehen und was sie alles können sollte, ist im Laufe einiger Monate gewachsen. Begonnen wurde damit, Fotos von den Halstüchern aller Tiroler Gruppen zu sammeln, teilweise machte ich die Fotos selber, andere wurden mir geschickt. Der Hintergrund konnte mit Hilfe des Bildbearbeitungsprogrammes GIMP schnell und einfach entfernt werden. Für die Erstellung der Website wurden mir Wordpress und Jimdo empfohlen, nachdem ich mir beides angesehen hatte, fiel die Entscheidung auf Jimdo. Anfangs probierte ich verschiedene Designs aus, dann fing ich an, Unterseiten für die Ortsgruppen zu erstellen, auf welche später die Fotos der jeweiligen Halstücher erscheinen sollten. Vom Leiter des Tiroler Landesjugendrates bekam ich etwas Hilfe, beispielsweise bei der Tirol-Karte mit den Verlinkungen zu den Gruppenseiten, aber auch was die korrekte Verwendung der Logos betrifft.

Dann kam die zweite Funktion, welche die Website haben sollte: die Möglichkeit, anhand der Farben des Halstuches die Gruppe herauszufinden. Dies wurde mit verschiedenfarbigen Buttons gemacht, die einerseits in einer Übersicht von allen Halstüchern, die diese Farbe beinhalten, andererseits auf den Seiten der einzelnen Gruppen zu finden sind. Als Letztes wurde noch alles richtig verlinkt, die bereits erwähnten Logos hinzugefügt und ein Impressum erstellt. Alle Links zu externen Seiten wurden am 08.02.2018 überprüft.

Schlussendlich wurde die Website mit Hilfe des Programmes „WinHTTrack Website Copier“ gesichert und konnte so auf einer CD abgespeichert werden. Wichtig in diesem Schritt war, dass sich in keinem der Links für die Websites Umlaute befanden, da das Programm sie sonst nicht sichern konnte.

Wie funktioniert diese Seite nun? Auf „Home“ befindet sich eine Karte Tirols, in der alle Tiroler Pfadfindergruppen eingezeichnet sind. Klickt man auf eine dieser Gruppen, kommt man direkt auf die Seite, auf der sich ein Foto des Halstuches und die zugehörigen Farbbuttons befinden (Abb.13). Dorthin kommt man auch über die Menüpunkte „Gruppen A-K“ und „Gruppen L-Z“. Um herauszufinden, welche Gruppenhalstücher eine bestimmte Farbe noch besitzen, kann man auf einen der Farbbuttons klicken, welcher dann zur jeweiligen Farbübersicht führt (Abb.14). In dieser Farbübersicht sind alle Gruppen angegeben, in deren Halstücher die jeweilige Farbe vorkommt. Über den Button mit dem Gruppennamen kommt man wieder zu einer der Gruppenseiten. Neben diesen Buttons befinden sich immer noch weitere farbige Buttons, die angeben, welche Farben das jeweilige Halstuch noch hat. Über diese kommt man wiederum zu den anderen Farbübersichten. Der Menüpunkt „Farben“ führt zur Startseite der Farbübersicht, auf der alle Farben gezeigt sind, die in mindestens einem der Tiroler Halstücher vorkommen. Auch über diesen Weg sind die einzelnen Farbübersichten zu finden.

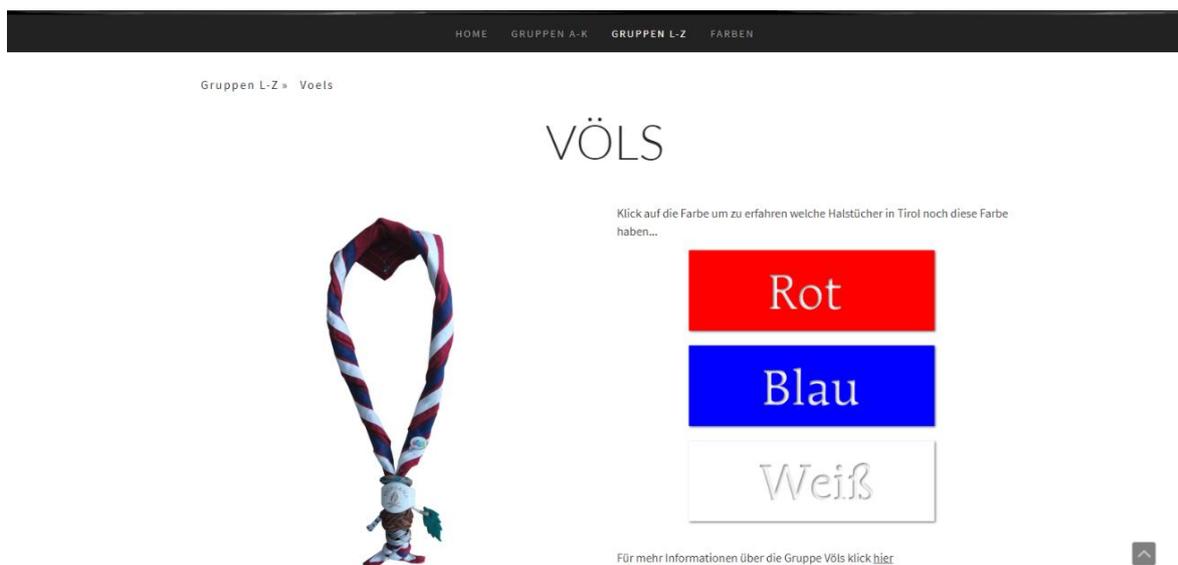


Abb.13: Website Gruppe Völs

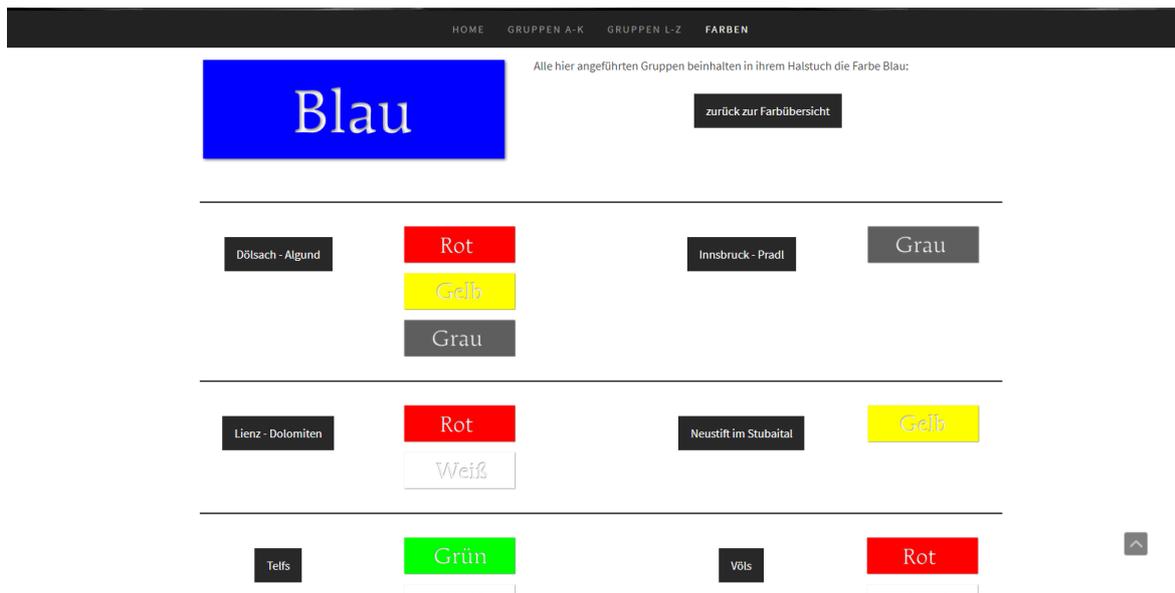


Abb.14: Website Farbübersicht Blau

Bei den meisten Gruppen befindet sich unter den Farbbuttons der Hinweis „Für mehr Informationen über die Gruppe ... [klick hier](#)“. Durch Klick auf das „hier“ wird man zur jeweiligen Gruppenhomepage weitergeleitet. Dies erscheint aber nur bei jenen Gruppen, die eine Homepage oder zumindest eine eigene Seite auf der Gemeindehomepage haben.

In Telfs gibt es ein eigenes Halstuch für die Stufe der Biber, auch das ist auf der Website natürlich zu finden. Kommt man über einen der oben beschriebenen Wege zur Seite der Gruppe Telfs, so findet man statt einem zwei Halstücher, jenes der Biber und das für die Älteren (Abb.15).

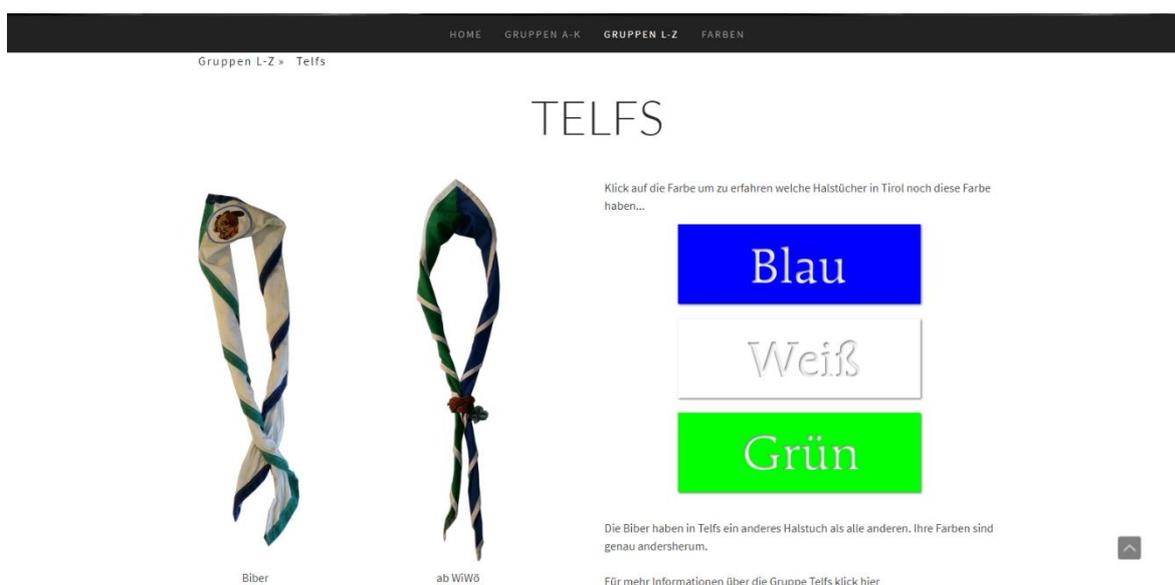


Abb.15: Website Gruppe Telfs

Auf den Seiten von Hall in Tirol und Neustift im Stubaital findet sich außerdem ein Hinweis zum schon beschriebenen HaNeu-Tuch. Nur über eine dieser beiden Gruppen kommt man zur HaNeu Seite, auf der sich das HaNeu Tuch mit seinen Farbbuttons und eine kurze Erklärung befinden.

Über die Logos ganz unten auf den Seiten findet man auch noch zu den Homepages der TPP (Tiroler Pfadfinder und PfadfinderInnen), der PPÖ und der beiden weltweiten Verbände WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) und WOSM (World Organization of the Scout Movement).

VI. Schluss

Woher kommt das Halstuch der PfadfinderInnen und was ist seine Aufgabe? Was für eine persönliche Bedeutung hat dieses Kleidungsstück für die Tiroler PfadfinderInnen? Wie sehen die Halstücher der Tiroler Gruppen aus und wie erkenne ich, welches Halstuch zu welcher Gruppe gehört? Auf all diese Fragen habe ich im Laufe meiner Arbeit Antworten gefunden. Das Halstuch ist bei den PfadfinderInnen in erster Linie Erkennungszeichen und Unterscheidungsmerkmal, das ist die Hauptaussage des ersten Teils. Es ist gleichzeitig der wichtigste Teil der Kleidung der PfadfinderInnen und ein universell einsetzbares Hilfsmittel. Während die Dreiecksform immer gleich ist, gibt es das Pfadfinderhalstuch in unzähligen verschiedenen Farbkombinationen. Nach dem Versprechen bekommt man das Halstuch überreicht, daraus wird schon klar, dass dieses von großer persönlicher Bedeutung ist.

Bestätigt wird das im zweiten Teil der VWA, indem die Fragebögen ausgewertet wurden. Was ich bei zukünftigen Fragebogen jedoch besser machen könnte, haben mir, wie im Fazit bereits beschrieben, die Auswertung und Feedback gezeigt.

Die Frage nach den Tiroler Gruppenhalstüchern beantwortet die Website. Mit ihrer Hilfe kann man auch herausfinden, zu welcher Gruppe ein Halstuch gehört, wenn nur dessen Farben bekannt sind.

Schlussendlich muss ich jedoch sagen, dass ich aus dieser Website jetzt eigentlich nicht mehr viel Nutzen ziehen kann, da ich mich in der letzten Zeit genug mit den Tiroler PfadfinderInnen beschäftigt habe, um alle Halstücher zu kennen und auch zu erkennen. Trotzdem hat das Erstellen der Website Spaß gemacht und ich glaube und hoffe, anderen damit helfen zu können. Auch wenn die Ansicht am Handy-Bildschirm weniger gut aussieht als die am Desktop, weil zum Beispiel die Tirol-Karte zu breit ist, erscheint mir meine Arbeit im Großen und Ganzen sehr zufriedenstellend.

VII. Quellenverzeichnis

VII.1 Literatur

- Baden-Powell, Robert (1927) *Pfadfinderinnen*. Zürich: Polygraphischer Verlag
- Baden-Powell, Robert (1930) *Pfadfinder*. Zürich u.a.: Polygraphischer Verlag
- Bundesarbeitskreis der Guides und Späher (Hrsg.) (2000) *Joker*. 3.Aufl. Wien: Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs
- Furm, Andreas (2004) *Das Versprechen*. Verfügbar unter: https://www.ppoe.at/leiter/gusp/sichtweisen/sichtw_verspr.html (Zugriff: 30. Oktober 2017)
- Hansen, Walter (1985) *Der Wolf, der nie schläft: das abenteuerliche Leben des Lord Baden-Powell*. Breisgau: Verlag Herder Freiburg
- Hansen, Walter (2007) *Das große Pfadfinderbuch*. Wien: Verlag Carl Ueberreuter
- Hinkel, Paul-Thomas (1991) Einleitung. In Hinkel, Paul-Thomas (Hrsg.) *Gesetz und Versprechen*. Baunach: Deutscher Spurbuchverlag, S. 9
- Jeal, Tim (1995) *Baden-Powell*. Kent: Pimlico
- Koschel, Ansgar, Niehaus, Josef und Blesser, Peter (Hrsg.) (1978) *Pfadfinder. Ein anderer Weg*. Düsseldorf: Georgs-Verlag
- Pernsteiner, Julian (2017) *Chronik*. Verfügbar unter: <https://pfadineustift.jimdo.com/chronik/> (Zugriff: 31.12.2017)
- PPÖ - Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs (2017) *Verbandsordnung*. Verfügbar unter: <https://ppoe.at/service/download/organisation/> (Zugriff: 16.02.2018)
- Schumacher, Peter (1986) *Wir Pfadfinder und Pfadfinderinnen haben ein Imageproblem*. [Brief]
- Sica, Mario (1988) *Spuren des Gründers*. Düsseldorf: Georgs-Verlag

VII.2 Interviews

Alberti, Elena (2017) Interview (unveröffentlicht). Völs/Tirol. 8. November (einzusehen bei Lisa Abraham)

Bader, Johanna (2017) Interview (unveröffentlicht). Igls/Tirol. 25. November (einzusehen bei Lisa Abraham)

Brandstetter, Sandra (2017) Interview (unveröffentlicht). Innsbruck/Tirol. 29. November (einzusehen bei Lisa Abraham)

Geppert, Leonard, Bader, Johanna und Lehar, Philipp (2017) Interview (unveröffentlicht). Igls/Tirol. 25. November (einzusehen bei Lisa Abraham)

Härting, Johannes (2017) Interview (unveröffentlicht). Innsbruck/Tirol. 29. Dezember (einzusehen bei Lisa Abraham)

Lehar, Philipp (2017) Interview (unveröffentlicht). Innsbruck/Tirol. 12. November (einzusehen bei Lisa Abraham)

Linhofer, Bernhard (2017) Interview (unveröffentlicht). Völs/Tirol. 17. November (einzusehen bei Lisa Abraham)

VIII. Anhang

Abb.1: Auslandshaltuch der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs. Von KoeppiK (2009) Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0. Verfügbar unter:
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7869242> (Zugriff: 28. Dezember 2017), S.9

Abb.2: Halstuch der Völser PfadfinderInnen, aufgenommen am 03.Oktober 2017, S.9

Abb.3: Halstuch der Völser PfadfinderInnen vor 1991, Linhofer Bernhard, 2017, S.10

Abb.4: Halstuch der Völser Biber vor 2007, Linhofer Bernhard, 2017, S.10

Abb.5: aktuelles Halstuch der Völser PfadfinderInnen, Linhofer Bernhard, 2017, S.10

Abb.6: Türkenbund aus Stahl, Plastik, Leder, aufgenommen am 28. Dezember 2017, S.11

Abb.7: Freundschaftsknoten, aufgenommen am 28. Dezember 2017, S.11

Abb.8: Dreiecktuchverbände, aus Bundesarbeitskreis 2000 S.115, S.12

Abb.9: HaNeu Halstuch alt, aufgenommen am 04. Februar 2018, S.17

Abb.10: aktuelles HaNeu Halstuch, Julian Pernsteiner, aufgenommen am 28. Dezember 2017, S.17

Abb.11: Auslandshaltuch der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs. Von KoeppiK (2009) Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0. Verfügbar unter:
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7869242> (Zugriff: 28. Dezember 2017), S.18

Abb.12: Woodbadge Halstuch, Linhofer Bernhard, aufgenommen am 04. Januar 2018, S.19

Abb.13: Website Gruppe Völs, aufgenommen am 13.02.2018, S.31

Abb.14: Website Farbübersicht Blau, aufgenommen am 13.02.2018, S.32

Abb.15: Website Gruppe Telfs, aufgenommen am 13.02.2018, S.32

Das Pfadfinderhalstuch in Tirol - Fragebogen

Bitte alles ehrlich ausfüllen und alles hinschreiben, was dir einfällt (auch wenns nicht direkt zur Frage passt). Bei Unklarheiten gerne mich fragen, was gemeint ist und nicht einfach leer lassen. Danke auf jeden Fall fürs Mitmachen, ihr seits die Besten☺.

Für alle:

1. Bist du noch aktiv bei den PfadfinderInnen?

Ja Nein nach Unterbrechung wieder

Wenn ja, welche Stufe?

Wenn nein, wann hast du aufgehört (Stufe)?

2. Wann bist du zu den PfadfinderInnen gekommen (Stufe)?

3. Warum bist du zu den PfadfinderInnen gekommen? (Familie, Freunde,...)

4. Wie gut gefällt/gefiel es dir bei den Pfadis?

5. Bei welcher Ortsgruppe bist/warst du?

6. Hast du einmal Ortsgruppe gewechselt? Ja Nein

Wenn ja:

Musstest du dein Versprechen erneuern, um das neue Halstuch zu bekommen? Ja Nein

Hast du dein altes Halstuch behalten dürfen? Ja Nein

7. Was ist für dich die primäre Aufgabe des Pfadihalstuches?

8. Was für eine Bedeutung hat/hatte das Halstuch für dich? Wofür steht/stand es?

9. Kannst du dich noch an dein Versprechen/die Versprechensfeier erinnern?

Ja Nein

Wenn ja:

Was hast du versprochen?

Wie ist die „Zeremonie“ abgelaufen?

Wurde dir auch ins Ohr geflüstert, dass du das Halstuch in der ersten Nacht unter den Kopfpolster legen sollst? Ja Nein

10. Hast du je mit einem/einer anderen PfadfinderIn Halstuch getauscht?

Ja Nein

Wenn ja:

Mit wem (von welcher Gruppe)?

Wo/wie hast du ihn/sie getroffen?

Hast du dein Versprechens-Tuch eingetauscht oder ein zweites?

Hast du die Knoten draufgelassen und mitgetauscht?

11. Wann ist man deiner Meinung nach dem Halstuch „würdig“ (und darf es tragen)?
12. Hast du dein Halstuch je als „praktisches Utensil“ (Dreieckstuch, Trage, Mundschutz,...) eingesetzt und warum/in welcher Situation?
13. Was weißt du über die Herkunft/Geschichte des Pfadihalstuches?
14. Was für Geschichten (persönliche Erlebnisse und Erzählungen) verbindest du mit dem (speziell deinem) Halstuch?
15. Fallen dir Traditionen ein, in denen das Halstuch eine wichtige Rolle spielt?
16. Gibt/gab es innerhalb deiner Gruppe Unterschiede an den Halstüchern und wenn ja, wieso?
17. Wie viele (welche) Ortsgruppen kannst du anhand ihres Halstuches erkennen?
18. Wie sinnvoll findest du das Österreich-Tuch bzw. fändest du ein Tirol-Tuch? Warum?
19. Achtest du darauf, ob Leute ein Pfadihalstuch tragen oder nicht (direkt bei Pfadiaktionen oder auch so auf der Straße)? Ja Nein
20. Wenn du auf der Straße Leute mit Pfadfinderhalstüchern siehst, sprichst du sie (darauf) an? Ja Nein Hin und wieder

Nur aktive Pfadis:

1. Wo bewahrst du dein Halstuch/ deine Uniform auf?
2. Wie viele Knoten hast du auf deinem Halstuch?
3. Was bedeuten sie für dich?
4. Zu welchen Anlässen trägst du dein Halstuch? (Versprechensfeier, Prozessionen, Gruppenstunden, Lager,...)
5. Zu welchen Anlässen trägst du dein Hemd?
6. Würdest du ein anderes Kleidungsstück statt dem Halstuch bevorzugen? (Armband, Hut)

Nur „ehemalige“ Pfadis:

1. Wieso hast du bei den Pfadfindern aufgehört?
2. Hast du dein Halstuch noch? Ja Nein

Wieso (nicht)?

Wenn ja, wo bewahrst du es auf?

Nur LeiterInnen:

1. Was tust du, wenn ein Kind das Halstuch vergessen hat? (bei öffentlichen Auftritten, am Lager,...)?
2. Müssen deine Kinder/Jugendlichen ihr Halstuch in der Gruppenstunde tragen?
Ja Nein
Warum (nicht)?
3. Hast du das Gefühl, dass deinen Kindern/Jugendlichen ihr Halstuch wichtig ist und sie darauf achten?

Wieder alle ☺:

Hast du mir sonst noch was zu sagen?